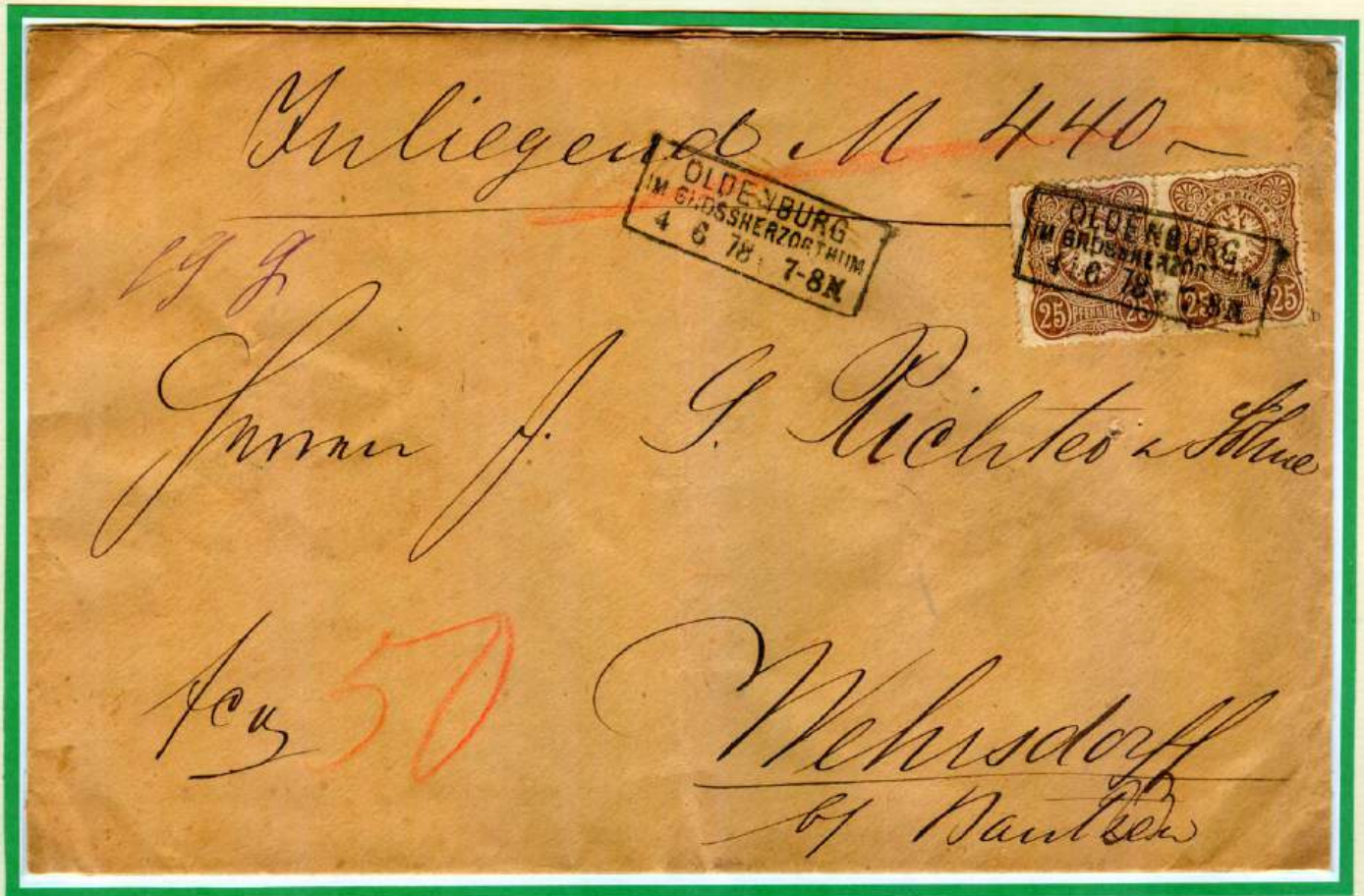


Liebingsstücke aus meiner Sammlung



Wertbrief von Oldenburg nach Wehrsdorf.

Der Wertbrief mit Mi 35 b im waagerechten Paar, mit dreizeiligen Rahmenstempel OLDENBURG IM GROSSHERZOGTUM 4 6 78 7-8N entwertet, ist tarifgerecht nach WEHRSDORF in der Oberlausitz frankiert. Rückseitig zweizeiliger Rahmenstempel (Ankunftstempel) WEHRSDORF 6 6 78 H 12V.

Liebingsstücke aus meiner Sammlung



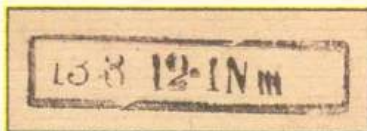
Ortsbrief Berlin – besondere Frankatur.

Ein Ortsbrief kostete in Berlin 1 Gr. bzw. ab 1.1.1875 = 10 Pf. Es hieß dazu, dass die Erhebung von 1 Gr. bzw. 10 Pf. „wegen der besonderen Verhältnisse thunlich“ sei. Diese besonderen Verhältnisse lagen einmal in der Größe des Stadtgebietes, andererseits aber auch darin begründet, dass bis zu 11 x am Tag, d.h. an Wochentagen stündlich, Post ausgetragen wurde. Dieser Tarif galt für den Berliner Ortsbrief bis zum 31.3.1900.

Der Brief vom 13.3.1872 wurde mit der Stadtpost innerhalb Berlins befördert. Der Brief ist tarifgerecht, mit 1 Gr. (Mi 4) für Ortsbrief Berlin, frankiert.

Die Entwertung erfolgte mit einem dreizeiligen Rahmenstempel BERLIN POST – EXP. 1 13 3 72 11-1 IV.

Rückseitig einzeiliger Ankunft - Rahmenstempel 133 12-IN m.



Liebingsstücke aus meiner Sammlung



Einschreibbrief vom 6.2.1880 von Heiligenstadt nach Wilbich bei Ershausen.

Der Brief ist frankiert mit 10 Pf. Fernbrief und 20 Pf. Einschreibgebühr.

Die Entwertung erfolgte mit einem dreizeiligen Rahmenstempel

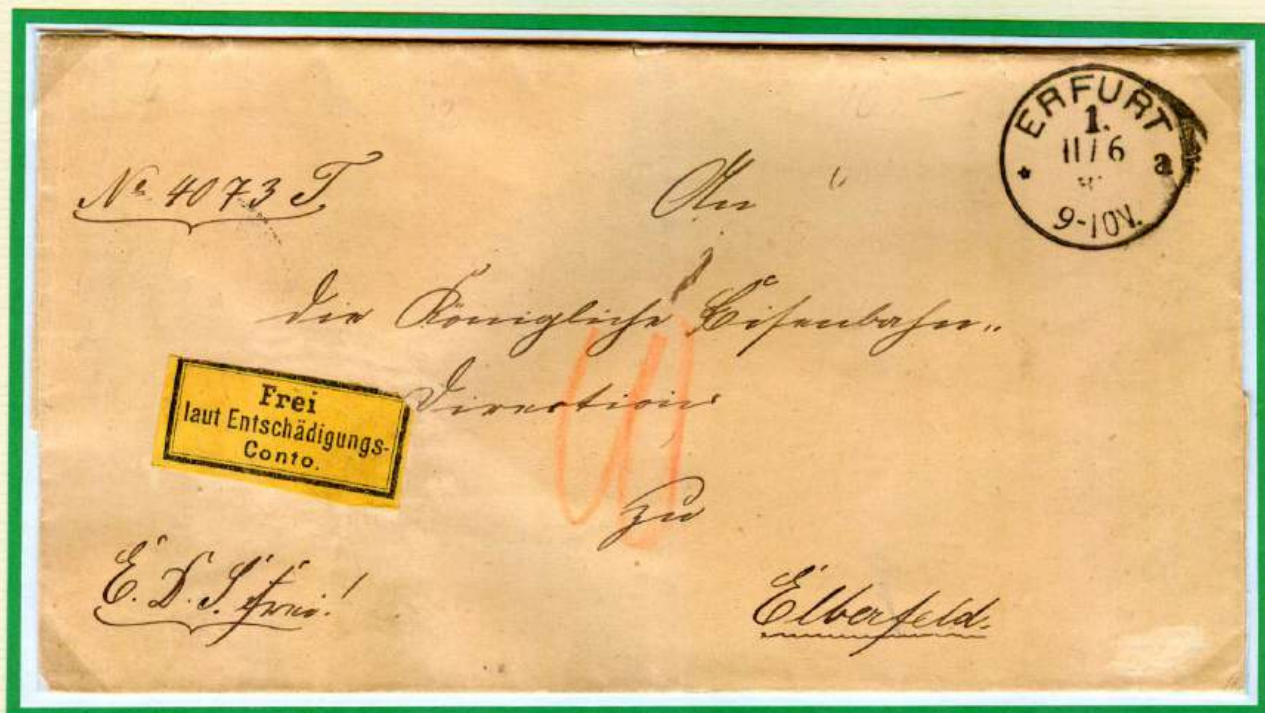
HEILIGENSTADT REG. BEZ. ERFURT 6 2 80 5 – 6N.

Absender des Briefes war das „königliche Amtsgericht Heiligenstadt“. Adressat des Briefes war „Anton Röhrig in Wilbich“.

Rückseitig zweizeiliger Ankunft-Rahmenstempel ERSHAUSEN 7 2 7 – 8 M.



Liebingsstücke aus meiner Sammlung



Deutsches Reich Mi.- Nr. D I.

Gebührenfreiheitsmarke für Dienstbriefe der Eisenbahn.

Die Gebührenzettel wurden vom Kaiserlichen Generalpostamt Berlin nach Anmeldung des Bedarfs durch die Postanstalten an die Oberpostdirektionen geliefert und von dort weiterverteilt. Die Beamten der Postämter hatten sie auf alle Dienstpostsendungen der Eisenbahndienststellen aufzukleben und die Portobeträge in der linken unteren Ecke der Sendungen zu vermerken. Die Beträge wurden monatlich aufgerechnet und als gestundetes Porto nachrichtlich vermerkt. Nach Zwischenabrechnungen zu jedem Quartalsende erfolgte am Jahresschluss eine Aufrechnung des Gesamtbetrages.

Das Porto von 10 Pf. wurde taxiert. (siehe rote „10“ in der Briefmitte) und über ein sog. Entschädigungskonto zwischen Post- und Eisenbahnverwaltung verrechnet. Unten links Rubrum „E.D.S. Frei“. Eisenbahndienstsache Frei. Rückseitig Siegeloblate der KÖNIGL. EISENBAHN-DIRECT. ERFURT. KANZLEI. und Ankunstempel ELBERFELD 1. e 11 6 83 8-12N.

Liebingsstücke aus meiner Sammlung



Brief vom 27.1.1888 mit der Bahnpost von Berlin nach Nordhausen. In Hannover ging der Brief auf die Hannoversche Staatsbahn über, deren Strecke über Göttingen und Kassel nach Nordhausen verlief. Eine Station auf dem Weg war Hann. Münden.

Die Entwertung erfolgte mit einem dreizeiligen Bahnpoststempel BERLIN - NORDHAUSEN 27 1 I (KBHW Nr. B 65). Rückseitig Ankunftsstempel HANN. MÜNDEN * a 28.1.88 (Klaucke-Stempel Nr. 77).



Adressatin des Briefes war „Freifrau von Berlepsch geb. von Bülow Hann. Münden“. Als Emma von Bülow (1855-1937) heiratete sie 1881 den Grafen Hans Hermann Carl Ludwig von Berlepsch, Herr auf Schloss Berlepsch und auf den Gütern Fahrenbach, Dorenbach, Freudenthal, Hübenthal und Neuenrode. Nach der Heirat bezog er mit seiner Frau ein kleines Haus in Hann. Münden, wo er sich als passionierter Wanderer und Jäger vor allem der Erweiterung seiner Vogelsammlung widmete. 1893 trat er nach dem Tode seines Vaters sein Erbe an und zog 1896 auf Schloss Berlepsch, nachdem er sich intensiv um einen Umbau gekümmert hatte. Als er 1915 starb, umfasste seine Sammlung fast 60.000 Exemplare.

Lieblingsstücke aus meiner Sammlung



Ansichtskarte vom 18.12.1898 mit Deutsche Post von Swakopmund (DSWA) nach München.

Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) war 07. August 1884 eine Deutsche Besetzung. Deutsche Post ab 16. Juli 1888. 1883 erwarb der Bremer Kaufmann Lüderitz die Bucht von Angra Pequena und schloss entsprechende Verträge mit den Einheimischen. Am 24.04.1884 stellte das Deutsche Reich die Erwerbung unter seinen Schutz.

Am 07. August 1884 wurde in Angra Pequena (später Lüderitzbucht) die deutsche Flagge gehisst.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten wurden weitere Schutzverträge geschlossen. 1903 kam es zu erneuten Aufständen, die erst 1907 niedergeschlagen werden konnten.

Deutsch-Südwestafrika musste am 09.07.1915 an die Südafrikanische Union übergeben werden.

Die Ansichtskarte ist mit der Freimarke Deutsche Kolonien DSWA MiNr. 3 (sogen. Krone/Adler) mit schwarzem diagonalen Bdr.-Aufdruck und Landesname in drei Wörtern frankiert.

Die Entwertung erfolgte mit Einkreisstempel SWAKOPMUND 18 12 98. Auf linker Kartenseite Ankunstempel MUENCHENB.Ü. 15 JAN 8-9 / m 99.

Lieblingsstücke aus meiner Sammlung



Ansichtskarte vom 13.3.1899 mit Deutsche Post von Swakopmund (DSWA) nach Schöneberg 1.

Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) war seit 07. August 1884 eine Deutsche Besitzung. Deutsche Post ab 16. Juli 1888. 1883 erwarb der Bremer Kaufmann Lüderitz die Bucht von Angra Pequena (später Lüderitzbucht) und schloss entsprechende Verträge mit den Einheimischen. Am 24.04.1884 stellte das Deutsche Reich die Erwerbung unter seinen Schutz.

Am 07. August 1884 wurde in Angra Pequena (später Lüderitzbucht) die deutsche Flagge gehisst.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten wurden weitere Schutzverträge geschlossen. 1903 kam es zu erneuten Aufständen, die erst 1907 niedergeschlagen werden konnten.

Deutsch-Südwestafrika musste am 09.07.1915 an die Südafrikanische Union übergeben werden.

Die Ansichtskarte ist mit der Freimarke Deutsche Kolonien DSWA MiNr. 7 (sogen. Krone/Adler) mit schwarzem diagonalem Bdr.-Aufdruck und Landesname in zwei Wörtern frankiert.

Die Entwertung erfolgte mit Einkreisstempel SWAKOPMUND 13 / 3 99. Auf linker Kartenseite Ankunstempel 1 Bestellt vom Postamte Schöneberg 1 10 4 99 7 ¼ - 8 ¾ V. Ankunstempel 2 Bestellt vom Postamte 30 10 4. 99 7 ½ - 8 ¾ V.

Lieblingsstücke aus meiner Sammlung

Abschnitt.
Coupon.
Kann vom Empfänger abgetrennt werden.
Peut être détaché par le destinataire.

Post-Zirkel
BARMEN-WICHLINGHAUSEN
1813 90 * 8-12N

876. 877. Barmen-Wichlinghausen

Anbei *2 Pakete*

Ci-joint

Werthangabe Nur bei
Valeur assurée Werth- bz.
Nachnahme Nachnahme-
Montant du remboursement paketen

Anzahl der Zoll-Inhaltserklärungen *2*
Nombre de déclarations en douane

Name und Wohnung (Wohnort, Straße und Hausnummer) des Absenders:
Nom et domicile de l'expéditeur:

Peter Berghaus
Barmen-Wichlinghausen.

An *112 Zoll*
Chr. Singer
Zürich

(Bestimmungsort) in
(Lieu de destination) à
Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Postgewicht *3 1/2* kg
Poids *4*

Post-Zeitvermerk
Acheminement

Frankfurt 9
(Main)
Hauptbahnhof

15919

BARMEN-WICHLINGHAUSEN
1813 90 * 8-12N

BARMEN-WICHLINGHAUSEN
1813 90 * 8-12N

BARMEN-WICHLINGHAUSEN
1813 90 * 8-12N

BARMEN-WICHLINGHAUSEN
1813 90 * 8-12N

BARMEN-WICHLINGHAUSEN
1813 90 * 8-12N

Auslandspaketkarte für zwei Pakete Nr. 876. 3 ½ kg und Nr. 877. 4 kg Barmen-Wichlinghausen.

Die Paketkarte ist mit 1,60 RM tarifgerecht frankiert. Die Frankatur mit mehreren Mi 50 a (50 Pfg Krone/Adler), dabei 1 Mal im waagerechten Paar plus Einzelwert Mi 47 a (10 Pfg Krone/Adler) sind selten.

Die Marken sind entwertet mit Abschlügen eines dreizeiligen Rahmenstempels BARMEN - WICHLINGHAUSEN a 18/3 90 * 8-12N.

Liebingsstücke aus meiner Sammlung



Bedarfs - Ganzsache aus DEUTSCH-SÜDWEST-
AFRIKA von 1904.

Die Postkarte wurde am 22 5 04 innerhalb des Lan-
des DSWA von JAKALSWATER nach
SWAKOPMUND an Lt. Leplow befördert.

Ankunftstempel SWAKOPMUND 23 5 04.

Lt. Leplow war Soldat der Schutztruppe in DSWA.



Lt. Leplow in Paradeuniform der
kaiserl. Schutztruppe DSWA

Liebingsstücke aus meiner Sammlung



Unfrankierte Wertpaketkarte vom 31.12.1921 von Markt Bibart nach Nürnberg. Das zugehörige Paket war eine Kassette, die 70.000 Mark enthielt. Absender war die „Postagentur Markt Bibart“, die als Postbehörde Portofreiheit in dienstlichen Angelegenheiten genoss, auch wenn es auf der Karte nicht ausdrücklich vermerkt ist.

Rückseitig Vermerk des Zustellers über die Aushändigung und Unterschrift eines Bediensteten des Empfängers, der „Bayerischen Staatsbank Nürnberg – Hauptkasse“.

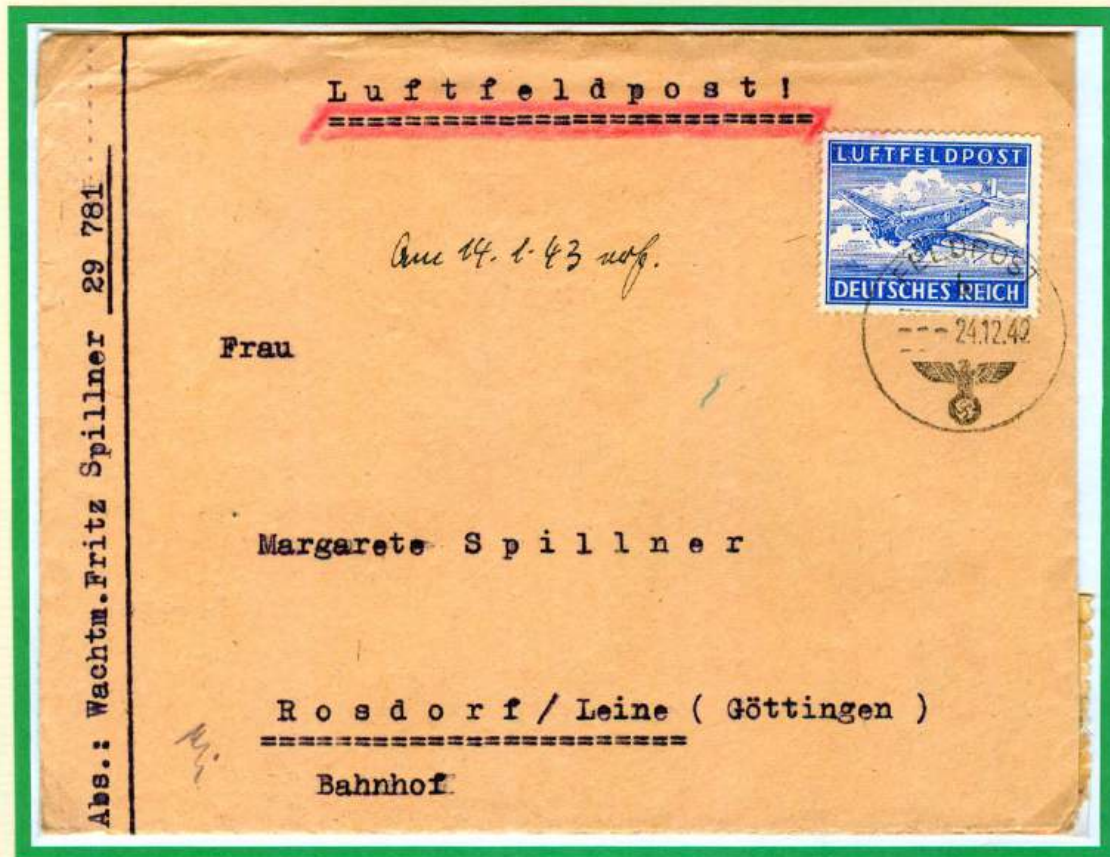
Es handelt sich also um eine rein dienstliche Angelegenheit, bei der die Postagentur zum Jahresschluss Gelder ablieferte.

Das von zwei Aufgabestempeln eingerahmte Dienstsiegel der „Postagentur Markt Bibart“ weist die Besonderheit auf, dass sich links oben eine konzentrisch zum Stempeloval verlaufene Blankstelle befindet. Dort hatte – der Länge nach zu urteilen – sicher das abgekürzte Wort „Königl.“ für „Königliche“ gestanden.

Die Ausrufung der Weimarer Republik und die Abdankungen von Kaiser Wilhelm II aus dem Haus und der Bundesfürsten im November 1918, zu denen auch der Bayerische König Ludwig III gehörte, beendeten das Zeitalter der Monarchie in Deutschland. Mit dem Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung am 14. August 1919 wurden alle Standesvorrechte des Adels abgeschafft. Das führte bei der Post u. a. dazu, dass die Bezeichnungen „Kaiserlich“ „Königlich“ bzw. entsprechende Abkürzungen in Vordrucken gestrichen oder z. B. aus Stempeln heraus geschliffen wurden.



Liebingsstücke aus meiner Sammlung



Ein von der Feldpostprüfstelle zensierter Luftfeldpostbrief vom 24.12.1942 aus dem Kessel von Stalingrad. Absender FP-Nr. 29781.

6. Fahrkolonne Infanterie-Divisions-Kolonnen 376. Inf. Div.

Wachtmann Fritz Spillner schreibt den Feldpostbrief am 23.12.1942 an seine Frau nach Rosdorf. Der Luft – Feldpostbrief ist freigemacht mit der Luftfeldpost - Zulassungsmarke MiNr. 1 Ax. Die Entwertung erfolgte mit dem Tagesstempel der Feldpost, dem Normhandstempel-Kreisstempel 28 mm – Form 01 Type 1 und Buchstabe b am 24.12.1942. Aufgegeben aus dem Kessel von Stalingrad.

Historie: 19.11.1942 Beginn einer großen sowjet. Gegenoffensive gegen den linken und rechten Flügel der 6. Armee. Der sowjet. Armee gelingt ein Durchbruch der Front. Der 6. Armee droht daraufhin die Einkesselung. Hitler verkündete: die 6. Armee mit ihren ca. 270 000 Soldaten soll sich in der Festung Stalingrad einigeln. 22.11.1942 der Kessel ist geschlossen. Mit täglich 250 JU 52 oder 420 HE 111 sollte die Versorgung der eingekesselten 6. Armee abgesichert werden. Es war eine unrealistische Einschätzung der deutschen Heeresleitung.

Am 24.12.1942 werden die ersten russischen Panzer im Kessel gesichtet. Die Lage für die Soldaten der 6. Armee wird auch aufgrund hoher Minustemperaturen immer katastrophaler. Der Winter hat voll eingesetzt. Versorgungsflüge werden fast unmöglich. 08.01.1943 überbringt ein russ. Offizier als Parlamentär ein Kapitulationsangebot an Generaloberst Paulus. Paulus lehnt das Angebot ab. Das Führerhauptquartier verbietet weitere Kapitulationsverhandlungen. Am 30.01.1943, dem 10. Jahrestag der Machtergreifung, verkündet Göring in seiner „Leichenrede“ den Untergang der 6. Armee. Von den ca. 110 000 Soldaten, die in Gefangenschaft gerieten, überlebten ca. 6000 Soldaten die Schlacht um Stalingrad und die nachfolgende Gefangenschaft.

Liebingsstücke aus meiner Sammlung



Luft – Feldpostbrief vom 12.2.1944. Absender: FP-Nr. 56032 Ersatzteilstaffel 4 der 14. Panzer-Division.

Einsatz: Kessel von Tscherkassy / Korsun. Obgfr. Weidner schreibt den Feldpost-Brief an seine Frau nach Dresden.

Der Luft – Feldpostbrief ist freigemacht mit der Zulassungsmarke MiNr.1B. Die Entwertung erfolgte mit dem Tagesstempel der Feldpost, dem Normhandstempel-Kreisstempel 28 mm – Form 01 Type 1 und Buchstabe b.

Historie: nach Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad, (31.01.43 Südkessel, 02.02.43 Nordkessel), kämpfte die Rote Armee mit erdrückender Übermacht auf breiter Frontlinie gegen die deutschen Stellungen. Bei Rückzugsgefechten wurden sechseinhalb Divisionen des deutschen XI. und XXXII. Armeekorps mit ca. 55 000 Soldaten bei Tscherkassy eingekesselt. Der Kessel hielt die deutschen Truppen vom 28.01. – 17.02.44 eingeschlossen. Am 17.02.44 gelang den eingeschlossenen deutschen Verbänden durch einen Entsatzangriff und gleichzeitig erfolgenden Ausbruch aus dem Kessel wieder die Verbindung zur deutschen Front.